

Theater in der Anstalt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **22 (1951)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809144>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das neue synthetische WASCHMITTEL für

Baumwolle und Leinen

SANDOPAN BL 50

ist bereits in kaltem Wasser klar löslich
besitzt eine hervorragende Waschwirkung
ist äusserst sparsam im Gebrauch
wird auch in hartem Wasser voll ausgenützt
verhindert die Kalkfleckenbildung
greift die Gewebe nicht an

SANDOZ A. G., BASEL



Vorteilhafte Bücher

Dr. med. Hans Hoppeler: «Höhenweg der Frau». Ein Lebensberater für Ehefrauen, Mütter und Töchter. 496 Seiten Text. 20 Kunstdrucktafeln. Preis Fr. 35.—. In Leinen gebunden.

Vom «Höhenweg» der Landesausstellung ist der Titel dieses inhaltsreichen Buches hergenommen. Den Weg des Mädchens bis zur Braut, Gattin und Mutter zeichnet der gelehrte und gläubige Verfasser in einer Weise, dass er zum «Höhenweg» werden muss, wenn er beschritten und begangen wird.

Ferner ist erschienen vom gleichen Verfasser:

Mutterfreuden — Mutterpflichten. 512 Seiten Text. 24 Kunstdrucktafeln und zahlreiche Text-Illustrationen. Preis Fr. 35.—. In Leinen gebunden. Ein Werk in dieser Reichhaltigkeit und Anschaulichkeit wurde bisher wohl kaum geboten. Es will der Mutter die Augen öffnen für die Wunder der Entwicklung des Kindes, ja für alles Liebliche und Fröhliche, das die Kinderstube zu bieten vermag. Vor allem aber will es den Müttern Hilfe und Beistand sein für die Erfüllung ihrer Pflichten, von der Betreuung des Jüngsten im Stubenwagen und von der Pflege des kranken Kindes an bis zur Erziehung der heranwachsenden Söhne und Töchter.

Ch. Finance: «Das neuzeitliche Kochbuch». 512 Seiten. 51 Farbentafeln u. 24 weiteren Bilderseiten. Preis Fr. 45.—. In Leinen gebunden.

So nennt sich das im wahren Sinne des Wortes neuzeitlichste Buch über die Kochkunst, welches hier der praktischen Hausfrau und vor allem auch den Köchinnen und Kochkunstbeflissenen gegeben wird. Zum Autor hat es den durch den Kochunterricht an der Schweiz. Hotelfachschule in Luzern bestbekanntesten Kochlehrer Charles Finance. Das ausgezeichnet geschriebene und reich illustrierte Werk wird jedermann Freude bereiten. Ferner ist erschienen von der Franklin-Institution unter der Chefredaktion von Prof. Leicht das neue Werk:

Diese Bücher sind erhältlich in der

Verlagsbuchhandlung Emil Frei AG., Zürich 33

Winterthurerstrasse 20

(Auf Wunsch werden diese Werke auch gegen bequeme Teilzahlungen mit kleinem Aufschlag geliefert.)

die Eimerspritzen zu bevorzugen. Plötzliche Grossfeuer sind nur zu erwarten bei Blitzschlag sowie bei Explosionen und Bränden von feuergefährlichen Flüssigkeiten. Letztere sind im Heim nicht vorhanden; der Gebrauch von Gasolin sollte verboten werden.

Auch die Anwendung von Rettungsapparaten etc. wurde gründlich besprochen. Dabei ist zu erwähnen, dass solche Apparate immer nur Hilfsmittel sekundärer Natur sind und im Ernstfalle durch die Nervosität der zu Rettenden oft nicht richtig bedient werden und daher versagen können. Das Feuerwehrintensivrat vertritt daher den Standpunkt, dass *feuersichere Fluchtwege*, also Treppen und Korridore vorhanden sein sollten. Leider ist dies in den beiden Gebäuden des Erholungsheimes nicht der Fall.

Betreffend dem *Rauchen* wurde instruiert:

Dort wo das Rauchen gestattet werden will, soll dies nur in allgemeinen, bestimmten Aufenthaltsräumen zugelassen werden und *nicht* in den Schlafräumen. In Kinderheimen, in denen das Personal glaubt ohne Rauchen nicht auskommen zu können, soll diesem das Rauchen in einem bestimmten Raume gestattet werden. Das Rauchen in den Schlafzimmern ist zu verbieten.

Dem Personal wurde erklärt, dass peinliche Ordnung, gewissenhafte Aufsicht und tägliche Kontrolle des Heimes vor dem zu Bette gehen zu ihren Pflichten gehören und bei gewissenhafter Befolgung dieser Pflichten Brandgefahren vermieden werden können.

Theater in der Anstalt

d. Es war mir vergönnt, wieder einmal eine Theateraufführung in der Anstalt mitzuerleben, nämlich die unter der Leitung von Frau *Magdalena Haffter-Burckhardt* im Burghölzli erfolgte Wiedergabe des *Apostelspiels von Max Mell*. Es scheint mir, dass das 1923 gedichtete Stück nichts von seiner Frische eingebüsst hat und, da es dem einfachen und dem anspruchsvollen Hörer etwas bietet, besonders geeignet ist, in einem solchen Kreis aufgeführt zu werden, zumal, wenn so gut gespielt, so eindrucksvoll und klar gesprochen wird, wie dies bei diesen Laienspielern resp. Schauspielschülern der Fall war. Im Fachblatt soll und kann keine Theaterkritik getrieben werden, sonst liesse sich leicht an vielen Einzelheiten die Kunst der Regie, der Darstellung und der Diktion loben. Doch sollen die Namen der Darsteller dankbar festgehalten werden, in der Hoffnung, dass man ihnen wiedere einmal begegnen wird, wobei, da es sich um wirkliche Ensemblekunst handelte, die Leistungen im einzelnen nicht besonders hervorgehoben werden sollen. Es verkörperten den Grossvater: *Eduard Koch*, die Enkelin: *Magdalena Haffter-Burckhardt*, die zwei Fremden: *Hermann Birkenmeier* und *Peter Schnyder*. Die Stimmung, die das Spiel schafft, mag durch ein paar Verse aus einem andern Stück Mells wiedergegeben werden. Sie lauten:

Dass noch solche Wesen werden,
das gibt Hoffnung, das gibt Mut;
Freunde, es ist gut auf Erden,
Unter Menschen ist es gut!
Seht, wie überall das Leben
Insgeheim auf Wohltat sinnt,
Und welch Pfand dem übergeben,
Welcher sie zum Weib gewinnt.